

Bazar mit seinen 10 000 Läden, die Staatsmagazine, in denen Futter, Wein, Branntwein, Militärvorräte und Pulver lagerten, gingen zu gleicher Zeit in Flammen auf. Spritzen waren nicht zu finden, Wagen ebensowenig, nicht einmal Eimer, um Wasser herbeizuschaffen — alle Löschwerkzeuge waren vernichtet oder entfernt. Von 4 000 steinernen Häusern blieben nur 200 verschont; von 8 000 hölzernen nur 500; von 1 600 Kirchen wurden 800 eingäschert und 700 beschädigt; von 24 000 Verwundeten und Kranken verbrannten mehr als 20 000 bei lebendigem Leibe! 400 Brandleger, welche gestanden, wurden erschossen. Funken und Flammen schlugen gegen die Fenster Napoleons; starr sah er in das Feuermeer hinaus. Er mußte aus der Stadt weichen; erst nach 7 Tagen löschte der Regen den gewaltigen Brand. In seinem Schlachtenbericht (Bulletin) verkündete Napoleon der Welt: „Moskau, eine der reichsten und schönsten Städte der Welt, existiert nicht mehr!“ „Nie kam etwas“, so sagte er später, „trotz aller Schilderungen der Poesie, trotz aller Erdichtungen vom Brande von Troja, in Wirklichkeit dem Brande von Moskau gleich.“

c. Rückzug. Jetzt bot Napoleon dem Kaiser Alexander den Frieden an, der aber, besonders durch Steins Einfluß, nicht angenommen wurde. Aus Rache gegen die barbarischen „Scythen“ ließ er den Kreml in die Luft sprengen. Sein Heer betrug nur noch 100 000 Mann; überwintern konnte er hier nicht; denn es fehlte an Obdach und Lebensmitteln, die zahlreichen Feinde umschwärmten ihn, und der gefürchtete russische Winter war im Anzuge. Daher ward Ende Oktober der Rückzug angetreten, der in der Geschichte der Kriege seinen gleichartigen nicht hat. Von den Russen gezwungen, mußte Napoleon auf demselben Wege heimkehren, auf dem er gekommen war, durch eine ausgeraubte, verwüstete Gegend. Die mangelhafte Kleidung vermochte der Kälte nicht zu widerstehen, die schon im November 18<sup>o</sup>, im Winter aber 27<sup>o</sup> R. erreichte; ganze Abteilungen fand man morgens erfroren um die Wachtfeuer liegen. Die Haufen, welche sich vor Hunger in die Nachbardörfer begaben, wurden von den umherschwärmenden Kosaken niedergemacht, andere fielen den wilden Tieren zum Opfer. Als das Heer (Mitte November) Smolensk erreichte, zählte es nur noch 40 000 streitbare Krieger; 30 000 Nachzügler folgten den Voraufgegangenen ohne Zucht, Ordnung und Führung. Westlich der Stadt gelangte es an die sumpfige Beresina, über die schnell zwei Brücken geschlagen wurden. Aber nun entstand ein fürchterliches Gedränge, in das der Feind mit Kartätschen schoß. Jeder wollte zuerst hinüber, drängte und stieß seinen Nachbarn; der eine stürzte von der Brücke, der andere fiel zu Boden und wurde von den Wagen oder Kanonen zermalmt, Tausende suchten sich über das Eis zu retten und fanden ihren Tod in den kalten Fluten. Vier Tage währte dieser Übergang über die Beresina; da mußte die Brücke abgebrochen werden, um die Russen am Nachrücken zu hindern, und fast alle Nachzügler fielen in russische Gefangenschaft. Von der „großen Armee“ waren noch 8 000 halb kampffähige Soldaten übrig. Am 3. Dezember erließ Napoleon das berühmte Bulletin, in welchem er den barrenden Völkern, die seit Monaten ohne Nachricht geblieben waren, verkündete